

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878

28.2.1878 (No. 49)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1019916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1019916)

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 M. excl. Post- aufschlag pränumerando.

Expedition und Buchdruckerei No. 82.
Redaktion, Druck und Verlag von L. Kuhn Wwe.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, wie wird die kleinspaltige Corpus-Zeit oder deren Raum für Hefige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

No. 49.

Donnerstag, den 28. Februar.

1878.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Februar. Der Bundesrath hielt heute eine Plenarsitzung. Auf der Tagesordnung stand unter anderm der Gesetzentwurf, betreffend die Ausrüstung der deutschen Kauffahrtschiffe mit Booten. Der einzige Artikel schreibt vor, daß Rheder und Schiffsführer, welche den vom Kaiser erlassenen Verordnungen über die Ausrüstung der deutschen Kauffahrtschiffe mit Booten zuwiderhandeln, mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft werden.

Der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught haben heute Abend Berlin verlassen und sich zunächst auf einige Tage zum Besuch des heftigen Hofes nach Darmstadt begeben.

Die Kommission zur Berathung des vom Abg. Schulze-Delitzsch eingebrachten Gesetzes betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften beantragt durch den Abg. Traeger: „Der Reichstag wolle in Erwägung, daß das Bedürfnis zu einer Revision des Gesetzes, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, überhaupt, insbesondere aber in der Richtung anzuerkennen ist, den Beginn der Mitgliedschaft beitretender Genossenschaft, das Rechtsverhältnis ausscheidender Genossenschaft und den zulässigen Zeitpunkt des sogenannten Umlageverfahrens festzustellen, beschließen: den Reichskanzler aufzufordern, den Entwurf einer Novelle zu dem Gesetze betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, in welcher die in dem Antrage des Abg. Dr. Schulze angerogenen Punkte ihre Berücksichtigung finden, mit thunlichster Beschleunigung ausarbeiten zu lassen.“

Berlin, 26. Februar. Bei der Berathung des Etats des Büreaus des Reichskanzlers in der heutigen Reichstagsitzung bemerkte Fürst Bismarck, sein Stellvertreter oder der künftige Vizekanzler müsse nach seiner Ansicht zugleich Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums und Finanzminister sein. Weiterhin bezeichnete er es als seine Absicht, den Geschäftskreis des Reichskanzlersamts noch weiter zu vermindern und dem Kaiser die Errichtung eines selbstständigen Reichsfinanzamts vorzuschlagen. Fürst Bismarck stellte es wiederholt als fraglich dar, ob er mit Rücksicht auf seine Gesundheit noch lange im Amte bleiben werde. Die „Post“ dementirt ausdrücklich die

Gerüchte, daß der Finanzminister Camphausen seine Entlassung verlangt habe. Bei der für Montag in Aussicht genommenen Berathung der Stellvertretungsvorlage wird auch die Errichtung eines Reichskriegsammtes angeregt werden. Die Bundesrathsausschüsse beendigten heute die Berathung des Gerichtskostengesetzes.

Gegenüber den Nachrichten der Blätter von der bevorstehenden Entsendung eines deutschen Geschwaders in die türkischen Gewässer ist zu constatiren, daß außer der, wie alljährlich im Frühjahr in Aussicht genommenen Formirung eines Uebungsgeschwaders keinerlei weitere Vorbereitungen betreffs der Entsendung von Schiffen getroffen sind oder beabsichtigt werden.

Der Bundesrath stimmte gestern dem Abschluß eines Nachtragsvertrags zu dem Gotthardvertrage zu, durch welchen Deutschland sich zur Erhöhung der Subvention um 10 Millionen Franken verpflichtet.

In Petersburg ist jetzt bei dem Finanzministerium eine besondere Kommission gebildet worden, um mit den deutschen Delegirten über Erleichterungen für den deutsch-russischen Grenzverkehr zu berathen. Die Delegirten sind bekanntlich bereits seit Wochen in der russischen Hauptstadt, ohne über einleitende Vorbereitungen hinauszukommen. Daß auch das Endresultat kein besonders erfreuliches sein werde, hat Fürst Bismarck gestern offen und klar genug im Reichstag angedeutet.

Bremen, 25. Februar. Englische Blätter bringen die Mittheilung, daß mehrere Kaufleute in Bremen und Moskau zu einer Gesellschaft, welche die Entwicklung des Seeverkehrs mit Sibirien beabsichtigt, zusammengetreten sind. Im nächsten Juli soll ein großer Dampfer, welcher ein kleines Fluchtdampfschiff und zwei Lichter an Bord nimmt, nach der Mündung des Ob oder des Jenisei abgehen. Ersterer wird mit sibirischen Gütern zurückkehren, letztere in Sibirien bleiben. Diese Angaben werden von der „Wes. Ztg.“ bestätigt.

Eisen, 22. Februar. Der Vorstand des „Vereins für die Wahrung der bergbaulichen Interessen“ hat in seiner Generalversammlung am 18. d. M. beschlossen, „alle Bergarbeiter auf den Vereinszechen, welche der Vereinigung des sozialdemokratischen oder des christlich-sozialen Arbeiterverbandes beitreten oder angehören, sofort zu entlassen.“

Der Seher von Cosnicza.

Erzählung aus dem polnisch-jüdischen Volksleben

von

Dr. M. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Beide trugen grüne Oberröcke mit blanken Knöpfen, hatten Pelzmützen auf dem Kopfe, hohe Stiefeln, schwere lederne Geldbagen um den Leib geschnallt, in der Hand starke Reisestöcke und waren von zwei mächtigen Hunden begleitet. Sie schienen fast eines Alters zu sein und ihr Äußeres verrieth, ohnerachtet der Entstellung durch Reise und Wetter, Erziehung und Wohlhabenheit. Der Rabbiner befahl der Magd, den Fremdlingen Speise und Trank zu reichen, und lud sie ein, sich an beidem zu erlaben. Nachdem sie sich erquickt hatten und Anstalten trafen, das Haus wieder zu verlassen, begann der Greis: „Es ist schon spät, Ihr Fremdlinge, und bis zur Schenke des Ortes eine ziemliche Entfernung; wollet Ihr also meine Wohnung nicht verschmähen, so seid meine Gäste und bleibet. Was ich Euch zur Erquickung und Erholung, so weit es mein Gesetz erlaubt, bereiten kann, soll gern und willig geschehen.“

„Wir sind Viehhändler, Herr,“ entgegnete einer der beiden Fremden, „und haben! uns bei dem heftigen Schneegestöber verirrt. Das Licht, welches uns aus Eurer Wohnung entgegenstrahlte, als wir Weg und Steg verloren hatten, war unser Leitstern bis hierher. Wir standen in dem Glauben, es sei die Schenke des Orts. Bei unserem Eintritte überzeugten wir uns bald, dem sei nicht also, und daher wollen wir Eure Gastfreundschaft nicht mißbrauchen. Gebt uns nur einen Voten, der uns zur Herberge leitet, und das Gepäck trägt, welches wir haben, so werden wir Eure Güte dankbar anerkennen. Denn da wir morgen mit dem Frühesten weiter zu gedenken, und wir Euch gewiß behindern oder beschränken, so danken wir Euch für Euer freundliches Anerbieten.“

„Ihr seid zu ermattet meine Freunde,“ entgegnete der Greis, „bleibet

also. Mich und die Meinen störet Ihr nicht. Oben in einem Kämmerchen stehen zwei Betten, bedient Euch derselben, und ziehet morgen früh, unter Gottes Obhut, weiter, zu welcher Zeit Ihr immer wollt.“

Die Fremden ließen sich endlich bewegen, dlieben, und machten es sich bequem. Im Verlaufe des Gesprächs erfuhr der Greis von dem Fremden, welcher das Wort bisher geführt hatte, er heiße Anton, und sein Reisegefährte Heinrich, sie wären beide Vettern und aus Strausberg gebürtig. Ihr Zweck sei gegenwärtig, nach Ostrowo zu reisen und dort von dem Starosten eine beträchtliche Anzahl Vieh einzuhandeln.

„Der Weg ist weit,“ sagte der Rabbiner, „fürchtet Ihr keine Unfälle, da Ihr, wie es scheint, so bedeutende Geldsummen bei Euch tragt.“

„Ach bewahre!“ rief hehend Anton, „unseren Stöcken und unseren Hunden können wir unbedingt vertrauen.“

„So, so, wenn das ist, so habt Ihr nichts zu besorgen. Aber kennt Ihr den Starosten, zu welchem Ihr wollt?“

Anton verneinte das. „Er soll, wie mir mein Neffe Jacob sagt,“ sprach der Rabbi, „ein wilder Mann sein, von rohen Sitten und harten Sinnes. Ein Schlemmer, stets halb trunken und besonders jähzornig; nehmt Euch also vor ihm in Acht, wenn Ihr mit ihm handelt. Indessen kann es sein, daß er gegen Leute seines Glaubens anders gesinnt ist, als gegen die Söhne Israels, die zu schmähen dem Starosten ein großes Verdienst scheint. Wohl hat der allmächtige Gott die Schmach und Verfolgung seiner Kinder zugelassen, und sie gebeugt unter das Joch der Fremden, aber er wird auch die Herzenshärte derer strafen, die nicht hören auf das demüthige Flehen des Geschlagenen, Gestoßenen, Mißhandelten, er wird Gericht halten und die ungerechten Unterdrücker verwerfen und ihr Geschrei um Erbarmen auch nicht hören, wie sie nicht den Jammer der Glenden und Armen gehört haben.“ Eine höhere Röthe färbte bei diesen Worten sein Antlitz, seine ehrwürdigen Züge nahmen einen erhabenen Ausdruck an, und sein großes Auge flammte einen Augenblick hinurch mächtig. Allein er faßte sich bald und indem er den erhöhten Ton seiner Stimme mäsigte, sagte er: „Wenn ihr an Ort und Stelle seid, findet Ihr einen ehrlichen Berather, im Falle Ihr Rathes bedürft und ihn hören wollt, an meinem zukünftigen Schwiegersohne Jacob, welcher dort die Schenke besitzt. Und hier steht,“ fuhr er fort, indem er auf Rebecca deutete, „diejenige

Gnefen, 23. Februar. Gestern wurde hier der Postsekretär Schwarzrock verhaftet, weil eine bedeutende Geldsumme vermisst wird. Man spricht von 27,000 Mark.

Memel, 23. Februar. Die beim letzten Schwurgerichte wegen Mordes zum Tode verurtheilte und verheiratete Katharina Rawohl (sie hat ihr fünf Tage altes uneheliches Kind, nach eigenem Geständnisse, mit Vorsatz und Ueberlegung erschickt, wozu sie angeblich die große Noth und die Sorge um ihre Zukunft getrieben) ist vom Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe beanadigt und soll nach zehn Jahren über ihre Führung berichtet werden.

M u s l a n d.

Rom, 23. Februar. Die „Italie“ theilt einiges Nähere über die Familienverhältnisse des neuen Papstes mit. Leo hat drei noch lebende Brüder, deren ältester, 84 Jahre alt, ledig ist. Der zweite, 76 Jahre alt, hat vier Söhne und zwei Töchter. Von ersteren hat einer eben seinen Freiwilligendienst in der italienischen Armee beendet; ein zweiter dient noch unter den italienischen Fahnen. Der dritte Bruder des Papstes ist ein gelehrter Professor der Theologie; er war früher Jesuit, ist aber schon vor zwanzig Jahren aus der Gesellschaft Jesu ausgetreten. Der Papst hat ferner zwei seit langer Zeit verheirathete Schwestern. Als Leo gestern die Sixtina verließ, harrten seiner etwa hundert Mann von der Guardia Palatina in militärischer Aufstellung. „Dho,“ rief der Papst, „das ist ja eine ganze Armee, ich brauche eine solche im Augenblick nicht, ich unternehme keinen Krieg!“ Desgleichen gab er dem Generalkanzler zu verstehen, er bedürfe seiner Dienste nicht mehr. Das vatikanische Schmarogerthum macht sich mit Schrecken auf einschneidende Sparsamkeitsmaßregeln gefaßt. — Der „N. Z.“ meldet man: „Bereits ist im päpstlichen Haushalt mancher Unterschleif entdeckt, Futterkosten für nicht existirende Pferde gestrichen, in des vatikanischen Kapitels Rechnung die 25,000 Lire für zwölf Kerzen am Grabe des Papstes mit Protest zurückgewiesen. Der hermetische Verschluß des Vatikans soll aufhören. Der Almosener Pio Nono's, ein arger Filz, wird über die Klinge springen.“ — Der neue Papst setzt also kräftig drein. Ob's vorhalten wird, ist abzuwarten. Am Ende bewahrheitet sich auch hier das Sprichwort von den neuen Besen.

V o k a l e s.

Wilhelmshaven, 27. Februar. Betreffs des gestrigen Hinweises der Aufführung des „Dyffseus“ in Barel erfahren wir soeben, daß Herr Kapellmeister Latann mit seiner Kapelle die Gunst des Bareler Singvereins für gemischten Chor derart gewonnen hat, daß sich derselbe entschlossen hat das Werk auch hier aufzuführen. Jedenfalls wird dieser seltene Kunstgenuß mit Freuden begrüßt und auch entsprechend unterstützt werden.

V e r m i s c h t e s.

Ein entsetzliches Unglück hat sich gestern früh zu Paris im Grand Hotel zugetragen. Der „N. Z.“ telegraphirt man darüber: Die Kette des Fahrstuhles riß, und die darin befindlichen drei Personen, eine Dame und zwei Angestellte des Hotels, wurden getödtet. Die Dame ist die Gemahlin des Freiherrn Rudolph von Schack, Erbherrn auf Brüsewitz, eines Bruders des bekannten Dichters, Grafen Adolf von Schack, der ebenfalls in Paris verwickelt. Freifrau von Schack hinterläßt einen Sohn, der als Lieutenant beim 15. Ulanen-Regiment in Straßburg steht.

Man beabsichtigt, im August d. J. in Erfurt eine Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleinergewerbe abzuhalten. Die Ausstellung bezweckt vorwiegend, zur Förderung des Kleinergewerbes dadurch beizutragen, daß sie die Hilfsmittel zur Anschauung bringen will, durch welche bei dem gegenwärtigen Standpunkte der Technik das Kleinergewerbe in einer Anzahl von Erwerbszweigen neben der Großindustrie mit Erfolg bestehen kann. Diesem Zwecke entsprechend, soll die Ausstellung drei Gruppen in der unten angegebenen Classeneintheilung umfassen, und zwar Gruppe 1: Kraftmaschinen für das Kleinergewerbe; Gruppe 2: Arbeitsmaschinen und

welche Euch dort Speisen und Lagerstatt bereiten wird. Doch ihr bedürft der Ruhe, meine Freunde, folget darum getrost der Magd, die Euch vorleuchten soll, und schlafet ohne Sorgen. Der Herr segne Euren Eingang und Euren Ausgang schlafet wohl.“

Er erhob sich, winkte der Magd, die Fremden zu bedienen. Diese nahmen Abschied von ihrem freundlichen Wirth, folgten der Dienerin und hüllten sich erfreut in die weichen Betten des gastfreundlichen Israelliten, voll Dankes gegen den Himmel, der ihnen so freundliches Obdach gegen Sturm und Wetter gewährte.

Der Rabbiner sprach nach ihrer Entfernung noch den Abendsegen, und bald herrschte tiefe Stille im Hause.

Mit anbrechendem Morgen zogen die Fremden weiter, ihren Geschäften nach, nicht ohne Rührung und voller Achtung gegen einen Mann des Volkes, das sie zu hassen und zu verachten gewohnt waren.

I I.

Einige Zeit nach diesem Vorfalle kam auch Jacob bei den Seinigen an, und war sehr erfreut, als er hörte, die Krankheit seiner Mutter habe sich eine Wendung genommen, daß über ihre vollkommene Genesung kein Zweifel mehr obzuwalten schien. Es ward demnach gleich zur Feier der Hochzeit mit Rebecca Anstalt gemacht, und nach wenigen Tagen dieselbe mit aller der Feierlichkeit vollzogen, welche der mosaische Gebrauch erheischt. Die Braut saß am Hochzeitstage mit der heiligen Tempeldecke bedeckt, und ihre Freundinnen besuchten und schmückten sie. Dann fiel das schöne Bodenhaar, welches die Jungfrau geziert, unter der unerbitlichen Scheere, und der greise Vater, welcher selbst die Trauung zu vollziehen beschlossen hatte, kam und setzte ihr, als Symbol des neuen Standes, die Haube auf. Nachdem dies geschehen war, wurde trotz der ungünstigen Witterung im Hofe der Synagoge die Trauung selbst vollzogen. Die heilige Tempel-

Werkzeuge für das Kleinergewerbe; Gruppe 3: Erzeugnisse des Kleinergewerbes, soweit solche unter Beihülfe der in Gruppe 1 und 2 bezeichneten Maschinen hergestellt worden sind. Zur besseren Veranschauligung ihrer Wirkungsweise und Leistungsfähigkeit, sowie sonstiger Vorzüge, sollen die betreffenden Maschinen thunlichst zu bestimmten Zeiten während der Ausstellung in Thätigkeit gesetzt und Erzeugnisse der Gruppe 3 auf den mittelst der kleinen Motoren betriebenen Arbeitsmaschinen hergestellt werden. Der weitere Zweck der Ausstellung besteht darin, den Ausstellern Gelegenheit zu bieten, die Vorzüge ihrer Maschinen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und dadurch vermehrten Absatz zu erzielen. Es wird zu dem Behufe beabsichtigt, ein Preisrichteramt zu berufen, welches unter staatlicher Mitwirkung, nach eingehender Prüfung und Ausführung von Effectmessungen, die zu prämiirenden Ausstellungsgegenstände bestimmt. Endlich soll die Ausstellung Anregung zu einer fortschreitenden Vervollkommnung und Ausbildung der Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleinergewerbe bieten. Die Ausstellungsgegenstände werden aus allen Ländern zugelassen.

— (Eine Hinrichtung in Belgrad). Aus Belgrad wird geschrieben: „Dieser Tage fand hier eine Massenhinrichtung statt. Gegen 7 Uhr Morgens begann das Armeesünderglöckchen anzukündigen, daß der Zug mit acht Raubmördern das Gefängniß verlassen habe. In vier von Ochsen gezogenen Karren fuhren die Verbrecher, je zwei zusammengeseßelt, von einer Eskorte Gensdarmen begleitet und von einer unabhsehbaren Volksmenge, besonders aber Frauen umwogt, durch die Stadt. Die Verurtheilten, welche zwei Frauen mit einem Hammer die Hirnschale zerschmettert hatten, gehörten den verschiedensten Altersklassen vom Knaben bis zum Greise an. Einem derselben folgten seine Kinder in einem Wagen, den Uebrigen die Freunde und Verwandten. Alle rauchten Cigaretten und unterhielten sich lachend und scherzend mit ihren Wachen und den nebenher gehenden Bekannten. Sobald der Zug vor einem Kaffehaus anlangte, wurde Halt gemacht, denn nach alter Sitte stand hier eine letzte Erfrischung, bestehend aus — Rakia und Kuchen bereit. Die natürliche Folge war, daß schon beim Verlassen der Stadt eine so fröhliche Stimmung herrschte, daß die meisten Delinquenten nicht mehr recht wußten, weshalb sie eigentlich auf den verhängnißvollen Karren geseßelt waren. Die vorbereitenden Anstalten auf dem Kalimedan, dem Hinrichtungsort, waren schon getroffen. In einer tiefen Grube waren acht Pfähle eingerammt. Nachdem der Zug dort angelangt war, begann ein Justizbeamter die Verlesung des Urtheils, nach diesem spendete der Pope seinen Segen. Die Verurtheilten wurden nun an die Pfähle geseßelt und schon wollte man mit der Exekution beginnen, als einer derselben noch eine Rede halten wollte. Die Bitte wurde gewährt und der Redner seiner Fesseln entledigt. Hierauf begann er auszuführen, daß er nicht bereue, den Mord begangen zu haben, denn die Opfer hätten ein Gewerbe betrieben, welches viele junge Leute ins Unglück gestürzt habe etc. Die ganze Rede wurde mit Beifall und zustimmenden „civio bratscho“ aufgenommen. Nachdem das letzte Wort gesprochen war, sprang der Verurtheilte wieder in die Grube zurück und ließ sich, nachdem er seine Kameraden geküßt hatte, von Neuem fesseln. Fünf Minuten später streckte ein Pelotonfeuer die acht Verbrecher zu Boden.“

W e t t e r b e r i c h t d e r D e u t s c h e n S e e w a r t e.

Uebersicht der Witterung vom 25. Februar.

Das Barometer ist fortdauernd allgemein, besonders im südlichen Skandinavien gefallen. Die anhaltenden westlichen Winde treten im Streifen von den Shetlands bis zum finnischen Busen heute stark bis stürmisch, sonst fast überall leicht auf mit größtentheils trübem und unverändert mildem Wetter, nur in Lappland ist plötzlich wieder strenger Frost eingetreten. Saparanda meldet Nordlicht.

B r i e f k a s t e n.

Herrn B. E. Wenden Sie sich doch an den Vorstand. Kultur Ihrer seits. Ueberhaupt finden anonyme Sachen keine Berücksichtigung.

decke bildete den Baldachin, unter welchen das Brautpaar trat, und der Vater selbst vollzog alle zu dieser Feierlichkeit nothwendigen Ceremonien. Endlich reichte Jacob seiner Braut den Ring und sprach: „Durch diesen Ring sollst Du mir angetraut sein!“ Rebecca nahm ihn, und nun ergriß der Rabbiner ein Glas mit Wein gefüllt, segnete und reichte es dem Bräutigam, welcher daraus trank und es Johann der Braut gab. Nach diese trank aus demselben, warf es hierauf zur Erde und zertrat es mit dem Fuße, als ein Zeichen, daß, so wenig dieses Glas sich wieder zusammensüge, so wenig solle ihre Ehe getrennt werden. Nun sprach der Greis noch den Segen, die Ceremonie war beendet, und alle Freunde beglückwünschten das junge Paar und verlebten drei Tage in Hochzeitsfestlichkeiten.

Nach dem Ablaufe dieser der Freude geweihten Zeit, als Ruhe und Stille wiederum eingetreten war, rief Jaac Ben David seinen Schwiegervater zu sich, und hieß ihm gegenüber niederlassen.

Nach einer kleinen Pause begann der Greis: „Mein Sohn, es naht nun der Zeitpunkt, in welchem wir uns trennen müssen, wo meine gute Tochter völlig Dir, Deiner Sorgsamkeit für sie, überlassen sein wird, und ich ganz einsam und allein dastehen werde. Diese uns bevorstehende Trennung, die vielleicht nach dem Willen Gottes die erste und einzige für diese Welt sein kann, macht es nothwendig, über einige Punkte sich zu verständigen. Wie siehst Du mit dem Starosten Deines Ortes?“

„Zhr wißt,“ entgegnete Jacob, „daß es schon ziemlich lange her ist, seit ich ihm eine ziemlich bedeutende Summe vorstreckte, und dieserhalb war die Behandlung seinerseits gegen mich eine Zeit lang etwas milder, als gegen Andere. Aber freilich, seitdem ich gewagt habe, um Rückgabe des Kapitals und Zinszahlung zu bitten, weil ich beides zu meiner Hochzeit und Wirthschaftseinrichtung nothgedrungen brauche, verfolgt er mich mit bitterem Haß.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Instandsetzung der Wilhelmstraße soll schleunigst an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu Termin angefahrt habe

Sonnabend,
den 2. März cr.,
Vorm. 11 Uhr,

auf hiesiger Amtsstube, wo der Kostenanschlag einzusehen ist.

Offerten hierfür sind unter Aufschrift:

„Instandsetzung der Wilhelmstraße“ hier bis zum gedachten Termin einzureichen und erfolgt der Zuschlag im Termin selbst.

Wilhelmshaven, 25. Febr. 1878.
Der königliche Amtshauptmann.

J. B.:

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 25. Febr. 1878.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Beteiligten gebracht, daß die drei Gemächte

50 Pfd., 5 Pfd. u.
1 Pfd.,

wiewohl sie dem metrischen System nicht angehören, einstweilen neben diesem System noch zugelassen sind.

Der Magistrat.
Natszynski.

Bekanntmachung.

Am

Sonnabend,
den 2. März cr.,
Vorm. 10 Uhr,

soll auf dem hiesigen Festungsbauhofe der öffentliche Verkauf verschiedener alter Bau-Materialien und Utensilien gegen gleich baare Bezahlung stattfinden und zwar: Bruchsteine, Thüren, Fenster, Fensterladen, Cementtonnen, Eisen, Tauwerk, Karren, Rammen, Müstböcke und sonstige Gegenstände.

Die Garantie der Fortification hört mit dem erteilten Zuschlag auf und sind die erstandenen Gegenstände innerhalb 3 Tagen von der Lagerstelle zu entfernen.

Wilhelmshaven, 25. Febr. 1878.
Königliche Fortification.

Realschule in Barel.

Das neue Schuljahr beginnt am **Dienstag, den 7. Mai.** Formulare, welche zwecks Anmeldung der Schüler auszufüllen sind, werden auf Wunsch übersandt; passende Wohnungen nachgewiesen. Die Prüfung neuer Schüler, welche Abgangszeugnisse einer anderen höheren Lehranstalt nicht vorlegen, findet am **Montag, den 6. Mai, 9 Uhr** (im neuen Schulgebäude) statt. Diejenigen, welche bisher Latein nicht oder nicht genügend gelernt haben, erhalten in besonderen Abtheilungen darin unentgeltlichen Unterricht, werden jedoch in diejenigen Klassen gesetzt, die ihrem sonstigen Wissen entsprechen. Die reichsseitige Anerkennung der Anstalt findet im März, wo die Reichs-Schulcommission zusammentritt, statt, nachdem die zu

diesem Zwecke angeordnete Revision die erforderliche Organisation und Leistungsfähigkeit der Anstalt erwiesen hat. Es sei darauf hingewiesen, daß auf die 6klassige Realschule eine 3klassige Vorschule (für das 7., 8. und 9. Lebensjahr) vorbereitet.

Die Direction.

Wilhelmshav. Schützen-Verein.

Die Mitglieder versammeln sich in Uniform zum Begräbniß des verstorbenen Mitgliebes Herrn Buchdruckermeister **Ruhn** am **Sonnabend, den 2. März, Nachm. 2 1/2 Uhr** im Lokale des Herrn **Ringius.**
Der Vorstand.

Wilhelmshav. Schützenverein.

(Wilhelmshalle.)

Auf Antrag mehrerer Mitgliebes findet am **Freitag, den 1. März** **Abends 8 Uhr** eine

General-Versammlung

statt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Straßenordnung

für Wilhelmshaven,

per Stück 15 Pfg., sind zu haben in der **Exped. d. Bl.**

Nervenleiden! Schwächezustände!

Das berühmte Originalmeisterwerk „Der Jugendspiegel“ bespricht diese traurigen Zustände und erläutert sie manchem Manne, dem ihre Ursachen räthselhaft sind. Mit anatomischen Abbildungen für 2 M. zu beziehen von **W. Bernhardt, Berlin SW., Tempelhofer Ufer 8.** Allen, welche an den traurigen Folgen heimlicher Gewohnheiten leiden, ein goldenes Schatzkästlein von Rath, Trost und Belehrung.

Ernst Meyer's Restauration.

Freitag, den 1. März findet die zweite große

öffentliche

Maskerade

in meinem festlich decorirten Saale statt mit

großartigen Aufzügen

bei bengalischer Beleuchtung.

Entree für Herren 1 M., Zuschauer 50 Pfg., Damenmasken frei.
Hochachtungsvoll

Ernst Meyer.

Die Buchdruckerei des „Tageblatts“

hält vorräthig und empfiehlt:

Rechnungsformulare für das Marine-Artillerie-Depot.

do. für die Marine-Garnison-Verwaltung.

do. für die Artillerie-Magazin-Verwaltung.

do. für die Festungsbau-Dir. rect.

Zahlungslisten für Unter-

nehmer.

Auktionslisten für Rechnungssteller.

Gerichtliche Vollmachten.

Klage-Formulare.

Nachtecontracte.

Miettscontracte.

Wechselschemas.

Weinkarten für Gastwirthe

u. u.

Ferner alle anzufertigenden Arbeiten, wie:

Visitenkarten,

Geschäftskarten,

Verlobungskarten u. Briefe,

sowie alle sonstigen Aufträge werden schnell und sauber zu soliden

Preisen geliefert.

Die erfolgreichsten Kuren

wurden einzig und allein durch das im „Tempel der Gesundheit“ empfohlene Heilverfahren erzielt. Bedeutende, glanzvolle Wirkung wird durch Zeugnisse erwiesen. Die Schrift ist für eine Mark durch alle Buchhandlungen, oder direct vom Verleger:

E. Schlesinger, Berlin S.,

Neue Jacobstraße 6,

zu beziehen.



Bürger-Gesang-Verein.

Donnerstag, den 28. Febr.:
Gesangsstunde.

Es wird gewünscht, daß sämtliche active Mitglieder an diesem Abend erscheinen.

Der Vorstand.

Zither-Club.

Wilhelmshaven (Neuhappens — Fr. Ernst).

Der zu Freitag festgesetzte

Clubabend

findet **Donnerstag, 28. Febr.** statt. Mitglieder werden freundlichst ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Joh. Tiarks'

Restaurant.

Vom 1. März cr. ab:

Mittagstisch

Punkt 1 Uhr.

Im Abonnement monatlich 30 M.

Joh. Tiarks.

Prämirt: Hannover 1877,
Kassel 1877.

„Ein deliciofer

Apfelfuchen,

wie Conditoren ihn nicht schöner herstellen können, ist in 30 Minuten fix und fertig herzustellen mit Hilfe des

Liebig'schen Backmehls.

Man mache aus Liebig's Backmehl, mit Butter und Milch, einem Ei, einen steifen Teig, rolle ihn aus, bestreue ihn mit Zucker und Zwiebackkrumen, belege denselben mit Apfelschnitten, welche vorher mit etwas Butter in einem Topfe erwärmt waren. Bestreue wiederum mit Zucker und backe in einem heißen Ofen braun. Während dessen bereite man den Guß. 1/2 Liter Milch wird mit Zucker, Citronenschale und Zimmt zum Kochen gebracht, 4 Löffel voll Liebig's Mehl werden mit kalter Milch angerührt und in die kochende Milch hineingemischt. Nachdem es kalt geworden ist, rührt man 4 Eier hinzu (das Weiße zu steifem Schaum geschlagen), und füllt sofort auf den Kuchen, der dann noch 10 Minuten backen muß.

Zu haben bei **C. Wetschky** in Wilhelmshaven.

Das geehrte Publikum erlaube ich mir auf mein bedeutendes Lager von

Masken-Costümen

aufmerksam zu machen. Die Preise sind billig gestellt und kann die Garderobe täglich in Augenschein genommen werden.

Achtungsvoll

Albert Thomas.

Die „**Neue Deutsche Dichterhalle**“ (Expedition: C. G. Theile in Leipzig; Redakteur Rudolf Fastenrath) bringt in ihrer Nummer 3, Jahrgang II, folgenden Inhalt:

Alpenblumen von Gustav Stein. — Verwehte Blätter. Aus dem Tagebuche eines Todten. Gesammt von Carl Otto. Zweiter Band. Erstes Buch. Erstes bis viertes Blatt. — Konstanze von List. Skizze von N. Gütner. (Schluß.) — Ein „pedantisch“ Wort von Dr. Leinad. — Offener Sprechsaal. — Bücherschau. — Briefkasten.

Die Neue Deutsche Dichterhalle ist ein poetisches Familienblatt ersten Ranges. Die hervorragendsten deutschen Dichter und Schriftsteller zählen zu ihren ständigen Mitarbeitern. Heranstrebenden jungen Kräften bietet sie fördernde Anleitung und giebt Antwort auf alle Einsendungen und Anfragen, sofern dieselben ihren Bestimmungen, worüber in jeder Nummer das Nähere nachzulesen entsprechen.

Abonnementspreis bei allen soliden Buchhandlungen 1½ Mark per Quartal; bei der Post bestellt 1 Mark 70 Pfg. Den ersten Jahrgang in Prachtband liefert jede solide Buchhandlung zum Preise von 8 Mark.

Die zum **Waschen, Färben u. Modernisiren** bestimmten **Hüte** erbitte mir baldigst. **G. Balkema.**

Gesucht.

Auf 1. Mai ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Auf 1. März ein möblirtes Zimmer mit Cabinet. Moonstr. 94. **H. F. Dirks.**



Wilhelmshavener Schützen-Verein.

KAISER-SAAL.
Dienstag, den 5. März 1878:
Großes



Masken-Fest.



Eröffnung des Lokals 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Die Mitglieder (Herren und Damen) können ihre Festkarten von Freitag, 22. Februar an bei den Herren **Joh. Tiarks** in Neuheppens, **Buchmeyer und Endelmann**, **Schramm, Ringius, Kramer** in Belfort in Empfang nehmen.

Fremde Herren- und Damen-Karten sind vorher bei unserm Cassirer Hrn. **A. Wachsmuth** zu entnehmen und werden **nur** an Fremde verausgabt, welche durch **Mitglieder** eingeführt werden.

An der Kasse werden keine Karten ausgegeben.

Nichtcostümirte Personen haben vor 11 Uhr zu den unteren Räumen keinen Zutritt.

Unanständige Costüme werden nicht zugelassen.

Um 11 Uhr **kann**, um 12 Uhr **muß** demaskirt sein.

Der Vorstand.

Zu vermieten.

Zum 1. Mai ein Laden mit oder ohne Wohnung. Belfort. **J. F. Sievers.**

Zu vermieten.

Auf sofort 1 möblirtes Zimmer. **Meyer, Sattler u. Tapezier**, Ecke d. Kaiser- u. Mittelstr.

DEUTSCHES HAUS.

Heute Donnerstag, den 28. Februar:

Extra - Gala - Vorstellung

und

CONCERT.

Abschieds-Benefiz für Fräulein **Pauline Krüger.**

Anfang 7 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Pauline Krüger.

Ofen-Offerte.

Da es mir von jetzt ab möglich ist, gute echte

Weißner Chamottewaare,

welche sich ja wegen ihrer Feuerbeständigkeit einen Weltruf erworben hat, zu liefern, erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich auch einzelne Kacheln und Ofen, sowie Ornamente, glazirt und geschrit abgebe.

Ofen liefere ich in allen nur denkbaren Farben, als in Fein-Weiß, Halb-Weiß, Grau, Silbergrau, Gelb, Braun, Grün, Marmorirt, Blauge-sprigt u. s. w. zu den billigsten Preisen mit und ohne Sezen.

Auch mache ich auf mein Lager von Chamotte-Schmelzwaaren aufmerksam, sowie auf meine geringeren und billigeren Begußwaaren. Proben und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Ernst Haupt, Ofenfabrikant,
in **Raumburg a. Saale.**

Bei hartnäckigen Halsübeln das einzige Mittel!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten **L. W. Egers** in Breslau.

Bevern bei Holzminde, 27. Febr. 1877.

Schon lange bin ich Verehrer Ihres Fenchelhonigs*) und habe ihn als **einziges** Mittel erkannt, welches mir bei hartnäckigen Halsübeln sehr gute Dienste gethan hat. Ich möchte denselben nun auch als Handelsartikel einführen und ersuche Sie . . . (folgt Auftrag.) **A. Schumacher.**

*) Alleinverkauf in Wilhelmshaven bei **G. Wetschky**; in Jever bei **J. G. Sarenberg.**

Frankforth's PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
Kasernen-Strasse Nr. 4.

Abfahrtsstunden des Fahrschiffes von Wilhelmshaven nach Schwarderhörne.

Donnerstag, den 28. Febr.	11 Uhr	Vormittag.
Freitag, " 1. März	11 "	" "
Sonnabend, " 2. "	11 "	" "
Sonntag, " 3. "	11 "	" "
Montag, " 4. "	11 "	" "
Dienstag, " 5. "	12 "	" "
Mittwoch, " 6. "	1 "	Nachmittag.

Passagiere wollen sich beim Gastwirth **Dallmann** versammeln.

von Schwarderhörne nach Wilhelmshaven.

Donnerstag, den 28. Febr.	8 Uhr	Vormittags.
Freitag, " 1. März	8 "	" "
Sonnabend, " 2. "	8 "	" "
Sonntag, " 3. "	9 "	" "
Montag, " 4. "	9 "	" "
Dienstag, " 5. "	10 "	" "
Mittwoch, " 6. "	11 "	" "